



## GUTEN TAG Sag es bloß nicht!

**Langsam reicht's mir.** Echt jetzt. Seit Beginn der Pandemie war ich kerngesund. Kein Schnupfen, keine Grippe, kein Nichts. Jetzt, wo alles wieder öffnet, der Sommer vor der Tür steht, und ich endlich wieder raus könnte, kämpfe ich mit Schnupfen und Grippe. Manche Leute sagen ja, der Körper wolle einem was mitteilen, wenn er krank wird. Also lieber Körper: Was in aller Welt willst du? Sag jetzt bloß nicht „Pandemie“! |bjsc

## NACHRICHTEN

### CORONA

## Zahl der Patienten rückläufig

**FLÖHA** – Am Dienstag hat das Gesundheitsamt für Mittelsachsen nur eine Corona-Neuinfektion registriert. Die Gesamtanzahl der Menschen, die sich seit Beginn der Pandemie nachweislich mit Covid 19 infiziert haben, liegt somit bei 24.272. Auch der Inzidenzwert hat den niedrigsten Wert seit Monaten. Das Robert-Koch-Institut bezifferte ihm am Dienstag mit 20,7 (am Vortag lag er bei 22,0). Weiter rückläufig ist auch die Anzahl der Corona-Patienten, die in Krankenhäusern des Landkreises betreut werden müssen. Deren Anzahl liegt aktuell bei elf, sieben von ihnen müssen beatmet werden, ist der Statistik der Landkreisverwaltung zu entnehmen. |bk

### TITEL

## Frankenberg ist Garnisonsstadt

**FRANKENBERG** – 22 Ortseingangsschilder, Briefköpfe und interne Daten der Stadtverwaltung in Frankenberg müssen geändert werden. Grund dafür ist der Titel Garnisonsstadt. „Dieser wird uns am 19. Juli bei einer Feierstunde im Veranstaltungsforum Stadtpark verliehen“, sagte Frankenbergs Bürgermeister Thomas Firmenich (CDU). Aus Achtung und Verbundenheit mit der Kaserne der Bundeswehr in der Stadt hatte diese über das Landratsamt Mittelsachsen einen Antrag beim Freistaat gestellt. Das sächsische Innenministerium prüfte diesen und gab ihm statt. Andere Städte hätten andere Einrichtungen des Bundes oder des jeweiligen Landes. „Wir haben die Bundeswehr“, so Firmenich, für den der nicht unumstrittene Titel ein Bekenntnis der Bürger zu den Soldaten und Angestellten ist. „Ich freue mich auch, dass zum Tag der Sachsen 2022 die Blaulichtmeile in der Kaserne veranstaltet wird.“ |dahl



## Schau für einen Sohn Oederans

**Die Schriftstellerin** Elisabeth Melzer-Geissler hat am gestrigen Dienstag persönlich Besucherinnen und Besucher zur Eröffnung der neuen Ausstellung „Eine Reise zu Igor Mitoraj“ in der Stadtkirche Oederan begrüßt. Sie verbrachte selbst ihre Kindheit in Oederan und folgt in ihrem Buch „Eine Reise zu Igor Mitoraj“ seiner und ihrer eigenen Lebensspur. Einige Texte aus diesem Werk waren in der Stadtkirche zu hören. Der berühmte Bildhauer Igor Mitoraj wurde 1944 als Sohn einer polnischen Zwangsarbeiterin und eines französischen Kriegsgefangenen in Oederan geboren und in der katholischen Kirche getauft. In der der neuen Schau in seiner Geburtsstadt, die täglich von 10 bis 17 Uhr zu sehen ist, wird seinem Leben und einigen seiner Werke, die auf großen Fließtextilien gedruckt sind, Raum gegeben. Elisabeth Melzer-Geissler folgte von 2016 bis 2019 Mitorajs Spur durch Sachsen, Polen, Frankreich und Italien.

FOTO: HENDRIK JATTKE

# Wo Inzidenz-Rekorde keine Rolle spielen

In einigen Orten Mittelsachsens klettern die Infektionswerte auffällig. Doch Folgen hat das für die Kommunen nicht.

VON JAN LEIBNER

**AUGUSTUSBURG** – Aktuell ist die Sieben-Tage-Inzidenz ein Signal für Lockerungen der Coronaschutzauflagen, denn der Landkreis liegt unter der Inzidenz von 35. Davon profitieren alle Kommunen Mittelsachsens. Auch Gemeinden und Städte, die, auf die Ortsgrenzen bezogen, eine Inzidenz jenseits des Schwellenwerts von 100 aufweisen. Jener Wert hatte noch vor kurzem die „Bundes-Notbremse“ mit einheitlichen, verschärften Regelungen zur Folge.

Tabellenführer in Mittelsachsen ist die Gemeinde Zschoitz-Ottewig. Zwischen Döbeln und Ostrau leben in zwölf Ortsteilen knapp 1300 Menschen. Weil sich zwei von ihnen in den vergangenen sieben Tagen nachgewiesen infiziert hatten, wurde die Inzidenz am Montag mit 154,1 angegeben, veröffentlicht vom Sächsischen Sozialministerium. Auf den Plätzen folgen Reinsberg und Augustusburg.

Doch den Bürgermeister von Zschoitz-Ottewig Immo Barkawitz bringt es nicht aus der Ruhe, dass sei-

ne Gemeinde bereits seit 14 Tagen die Inzidenz-Rangliste anführt. „Das ist reine Mathematik“, sagt Barkawitz. Schon wenn ein Einwohner positiv getestet wird, würde der Inzidenzwert um 77 Punkte steigen. „In Döbeln macht das nichts aus, auf dem Dorf ist es eine große Zahl“, so der Rathauschef. Interessiert habe sich bisher niemand für den Infektionstrend in seinem Ort. Die Bürger könne dies höchstens verunsichern, weil sie Angst vor Beschränkungen hätten. Doch das ist nicht nötig. Denn auch für kleine Orte gelten die landkreisweiten Corona-Regeln.

Das bestätigte Mittelsachsens Landkreissprecher André Kaiser: „Die Kommune muss für sich keine andere Regelung treffen, wenn die Inzidenz im Ort höher ist, als die im Landkreis.“

Der Augustusburger Bürgermeister Dirk Neubauer hält eine Fokussierung auf Inzidenzen in kleinen Orten schlicht für „Unsinn“. Es gebe gute Gründe für die Orientierung auf den Landkreis. „Der Wert, an dem wir uns zu orientieren haben, ist die Belastung des Gesundheitssystems“, sagt der Rathauschef. Man solle sich weniger mit den Menschen beschäftigen, die als Infizierte entdeckt worden sind, als mit den „symptomlos“ Infizierten. Viele davon habe man im Modellprojekt seines Ortes bei Tests entdeckt, und in der Folge sei auch der Inzidenzwert gesunken.

Doch ganz ausgeschlossen scheint es nicht, dass Orts-Inzidenzen auch Konsequenzen für Kommunen haben. So erfasst Sachsens Sozialministerium die „gemeindefortschrittenen Zahlen“ bereits seit Beginn der Pandemie. Das dient nach Angaben eines Ministeriumsreferenten vor allem dem „Monitoring der Infektionsentwicklung, um Infektionshotspots zu identifizieren“.

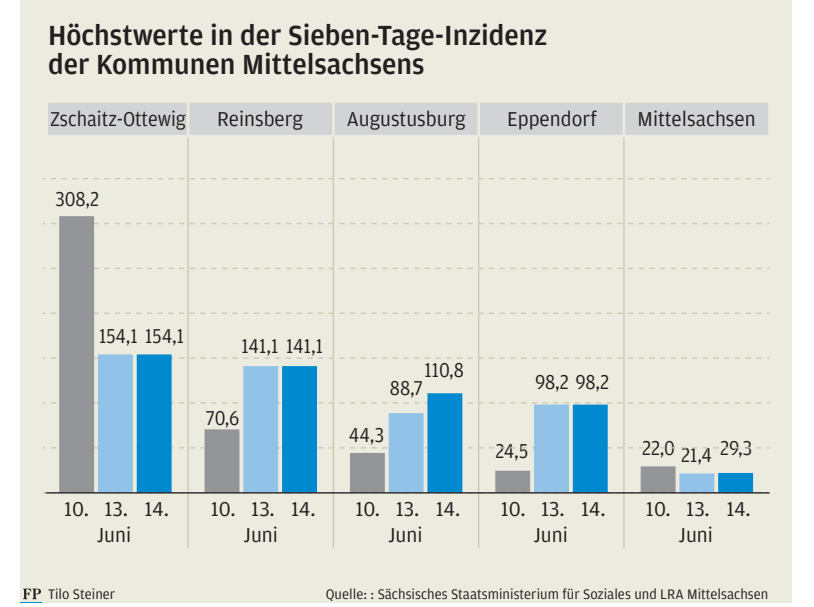
Und im Zweifelsfall könnten dann lokal beschränkte, verschärfte Regelungen durch den Landkreis erlassen werden. Die Regelungen der Corona-Schutzverordnung des Freistaates geben den Angaben zufolge einen einheitlichen Rahmen für die Landkreise vor. Den Landratsämtern werde aber nach der Infektionsschutz-Zuständigkeitsverordnung die Möglichkeit eingeräumt, strengere Regelungen gelten zu lassen oder nicht alle Lockerungen für den Kreis zu übernehmen. Ansonsten verweist das Ministerium auf das Infektionsschutzgesetz. Das sieht vor, dass die Schutzmaßnahmen unter Berücksichtigung des jeweiligen Infektionsgeschehens „regional bezogen auf die Ebene der Landkreise, Bezirke oder kreisfreien Städte“ ausgerichtet werden.

Diese regionale Zuordnung hält der Mathematik-Professor Kristan Schneider von der Hochschule Mittweida für nachvollziehbar. Er beschäftigt sich unter anderem mit Modellrechnungen und Prognosen

zum Infektionsgeschehen. In seine Modelle fließen viele Faktoren ein, etwa die Altersstruktur der Bevölkerung und das Kontaktverhalten unterschiedlicher Altersgruppen. Sein Urteil: „Es macht Sinn, die Lage nach Landkreisen zu betrachten.“

Dafür spreche unter anderem, dass bei einer Bewertung der Folgen die Belastung für das Gesundheitssystem im Vordergrund steht. „Nicht jedes Dorf hat ein Krankenhaus.“ Aber im Landkreis gebe es mehrere Kliniken, die Patienten aus verschiedenen Orten aufnehmen. Und die Gesundheitsämter seien

ebenso in der untersten Ebene in Landkreisen organisiert. Für einzelne Kommunen, die sich als Hotspot erweisen, zum Beispiel Mobilitätsbeschränkungen als Folge zu erlassen, sei hingegen schwierig. „Dann entstünde ein Wildwuchs an Regelungen“, so Professor Schneider. Würde man andererseits nur noch Corona-Regeln für ein Bundesland auf Basis der Landes-Inzidenz aufstellen und nicht auf die Ebene der Kreise herunterbrechen, sei dies auch kaum praktikabel. „Dann müsste der Freistaat auch alle Landkreise verwalten.“



Die theoretische Klausur beim Wettbewerb „Chemie – die stimmt!“ wurde diesmal am heimischen Schreibtisch geschrieben. BILDSCHIRMFOTO: J. BANDEMER

# Experimente werden diesmal verfilmt

Jonas Buschbeck aus Augustusburg war schon oft erfolgreich bei Schülerwettbewerben. Im Fach Chemie hat er erneut Sachsen würdig vertreten.

VON MATTHIAS BEHREND

**AUGUSTUSBURG** – Jonas Buschbeck vom Regenbogengymnasium in Augustusburg gehört erneut zu den besten MINT-Schülern in Deutschland. MINT vereint als Abkürzung jene Fächer, die Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik beinhalten. Der 16-jährige Jonas Buschbeck, der die zehnte Klasse am Regenbogengymnasium Chemie und Biologie unterrichtet, hat in der Vergangenheit bereits mehrfach bei Schülerwettbewerben

Jonas Buschbeck  
Chemie-Ass

FOTO: CLAUDIA DOHLE / ARCHIV



auf Landesebene erfolgreich abgeschlossen.

Anfang Juni haben sich 300 der besten MINT-Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschlands virtuell auf der Online-Plattform gather.town getroffen, um die Regionalsieger des Wettbewerbs „Chemie – die stimmt!“ zu ermitteln. Die 36 Regionalsieger der Klassenstufen 8 bis 10 ziehen in das Bundesfinale ein, das im September an der Universität Leipzig stattfindet. Jan Bandemer, der am Regenbogengymnasium Chemie und Biologie unterrichtet, engagiert sich seit Jahren für den Wettbewerb, der vom Förderverein

Chemie-Olympiade ausgerichtet wird, und mit dem von Katrin Kornhöfer geleiteten Ganztagesangebot „Chemie spezial“ genießen die Chemie-begeisterten Schüler am Regenbogengymnasium eine besondere Förderung.

Auf die Wettbewerbsteilnehmer wartete in der virtuellen Welt von gather.town, die in großen Teilen von Jonas Buschbeck und seinem Klassenkamerad Johann Weiß mitgestaltet wurde, ein umfangreiches Programm: Es gab Webinare und Expertenvorträge, virtuelle Exkursionen, aber auch Möglichkeiten zum Entspannen und Vernetzen.

Im Zentrum des Wettbewerbs standen natürlich die praktische und die theoretische Klausur. Die vierstündige theoretische Klausur wurde am häuslichen Schreibtisch absolviert und von wachsamem Helfern begleitet. Auch die praktische Klausur wurde virtuell ausgetragen.

Dafür wurden Dreier-Teams gebildet, die aus Teilnehmern verschiedener Bundesländer bestanden. Von den Experimenten wurden 90-Sekunden-Videos erstellt – von lustig bis ernsthaft. Alle Videos wurden auf der Onlineplattform gather.town in eigens dafür eingerichteten Räumen über die kompletten vier Wettbewerbstage hin gezeigt. Eine Jury aus Experten und Teilnehmenden hat schließlich die besten Videos gekürt.

Zum Abschluss am vergangenen Sonnabend wurden die Sieger geehrt. Mit zehn von 36 Qualifizierten für den Bundeswettbewerb im September ist Sachsen erneut das erfolgreichste Bundesland. Zwar gehörte Jonas Buschbeck nicht zu den Qualifizierten, aber mit deutschlandweit Platz 35 erreichte er dennoch ein besseres Ergebnis als alle Teilnehmer aus Bayern, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Mecklenburg-Vorpommern, so Jan Bandemer.